



5073



R. XXI. 2. no. 78.

6
Eine ausführliche Predigt

Von

Dergebung der Sün-

den / In welcher auch gründlich vnd richtig
erkläret die Lehr De communicatione Idiomatum, davon
Heute zu Tage so viel disputirens zwischen auffrichtigen reinen Luthes-
ranern vnd Calvinisten / Auß dem Evangelio Dominica 19.

Trinitatis, Matth. 9. Marci 7. Luc. 5. Cap.

Zu Cassel in der Schloßkirchen gethan Anno 1579.

Durch

Martinum Chemnitium / der heiligen Schrifte
Doct. vnd Superintendenten zu Braunschweig.

Bis anhero nie in Druck außgangen / jertzo aber der hochbes-
trübten Kirchen zum Schutz vnd Trost publiciret

Durch M. Conradum Pædopatrem Pfarrer in der Obers-
kirchen zu S. Niclas in Northausen.

Mit einer Vorrede Herrn D. Polycarpi Leisers / Churf-
Sächsischen Hoffpredigers zu Dresden.

PSAL:

Credidi propter

1 6

Cum Gratia ac



CXVI.

quod locutus sum.

o 8.

Privilegio Saxonico.

Gedruckt zu Jena bey Johan Weidner / In Verlegung
Heinrich Birnstiels Buchhändlers in Erfurt.



Salutem L.

HANC CONCIONEM *γνωσίως* CHEM-
nitianam esse, sive phrasin sive res, sive dispo-
sitionem, sive elocutionem spectes, testabun-
tur omnes, quibus Stylus D. Chemnitii, piæ
recordationis, & forma docendi vel mediocriter saltem
notâ est. Dignam itaq; eam censeo, quæ per publicos ty-
pos quam plurimis communicetur. Præterquam enim,
quòd doctrinam de personâ Christi Salvatoris nostri dex-
trè admodum explicat, etiam ad id conducet, ut novello-
rum istorum Doctorum blaterationes, quibus aliqui con-
tendunt doctrinam de Majest. hominis Christi nunquam
hoc modo in Hassiâ ex ullo orthodoxo Doctore auditam
esse, solo Ubiquisâ Doctore Aegidio Hunnio, fratre meo
in Christo dilectissimo, excepto, retundantur. Fruatur
itaq; pius Lector hac concione Deumq; Opt. Max. unâ
mecum ardentè precetur, ut doctrinæ hujus depositum in
nostris Ecclesiis purum & illibatum, ad finem mundi usq;
clementer conservare dignetur. Stolpenæ ult. Jul. An-
no 1608.

Polycarpus Lyserus D.





P R A E F A T I O.

Dem Edlen / Wal-

strengen / Ehrwuesten Ludowick von der
Assenburg / Erbsassen zu Schermke / Hinnenburg / vnd
Walhausen etc. meinem günstigen lieben
Juncfern.

Auch

Den Ehrwürdigen / Achtbarn / Wolgelahr-
ten M. Jonæ Nicolai. M. Hermanno Vvitteramo, Herrn
Hinrico Lampio. Herrn Simoni Viehoffio &c. Assenburgis-
schen Pfarrherrn / vnd Assenburgiaei Collegii Symmyitis
Primariis &c. meinen besonders lieben Herren Col-
legen / Gefattern / Schwägern vnd Brüdern in
Christo.



Wiler / Bestrenger / Ehrwuester be-
sonders günstiger lieber Juncfer / vnd vielges-
liebte Herrn Gefattern / Schwäger vnd Brü-
der in Christo / Daß ich Juncfern vnd Pfar-
herrn in diesem Schreiben zusammen setze / wer-
den E. Gest. vnd Ehrw. im besten verstehen /
weil euch schon ein GOTT / Ein Geist / Ein
Glaub / ein Tauff zusammen verbunden hat / vnd ich mit Lust vnd
Freude gesehen / weil ich vier Jahrlang bey euch Rector Scholæ zu
Amfurt / vnd ins zehende Jahr Pfarrherr zu Egenstadt gewesen /
vnd also vollig vierzehn Jarlang dem Colloquio Assenburgiaco
A ij beyge

2. beygewonet / was für eine schöne correspondentz zwischē Obri-
keit vnd dem Predigamt / so wol auch zwischen den fratribus col-
loquii floriret vnd erhalten / von dem ich mich auch von wegen des
herrlichen Nuzes nicht habe enziehen wollen biß auff die Stunde /
da ich durch sonderliche Schickung Gottes (wie solches bey Gottes
fürchtigen vnd verstendigen Herzen der Eventus gnugsam außs-
weist) zwar ganz unwirdig / in diese Reichs Stadt Northausen
instendig vociret / vnd confirmiret / mein Valet in Colloquio
Egenstediano in aller ewer Gegenwart gegeben habe. Da wir
vns denn zum Theil mit Seuffzen / zum Theil mit Thränen ges-
cheiden. Ob ich nun wol etliche Jahr nach einander mir vors-
genommen / euch vnd ewere liebsten persönlich zubesuchen / sehe
ich doch allerhand Ampts geschefte / vnd Vorhindernus auff sol-
che Reise vor Augen / vnd besorge mich / wie allbereits durch fürs-
nehme Adelige Patronen / vnd Wiebrüder in Christo ein zimli-
cher Miß geschehen / Also möchte der liebe Gott / *cujus gratia &*
clementia semper tendit ad optima, Auch ferner bey vns an-
klopffen / ehe denn wir dem zu Egenstedt genommenen Abscheid
nachleben könten / habe demnach corpore absens, mente ta-
men praesens, zu Erfrischung eines danckbaren Gemütes gegen
die löblichen Jungkherren von der Assenburg / die mich honesto
stipendio in Academiis ein zeitlang zum studiren gehalten / so
wol auch der vertrauten Brüder / Schwäger vnd Gefatters-
schafft / die wir mit einander biß auff meinen Abschied wol in acht
genommen / diese außführliche Predigt Herrn Doct. Chemni-
tii seligen / von dem Ehrw. Hochge. Herren D. Polycarpo, bey
Papisten / vnd Calvinisten / Gott Lob / sehr verhasset / aber vmb
die wahre Kirchen Gottes sehr wolverdienten Theologen, auch
von andern Univerfiteten vnd Kirchen erkandt / vnd censuriret /
auß Liebe vnd Freundschaft dediciren wollen. Insonderheit
weil mir bewust / daß die Jungkherren von der Assenburg / so viel
bey meiner Zeit von des Herrn D. Martini Chemnitii Schrifft-
ten hielten / daß sie auch sein Büchlein *De praesentia corporis*
Christi

Christi &c. Auff's new in den Druck zu befördern erbötig waren /
 Auch des Chemnitii autoritet in eweren Colloquio in solchem
 billichen Ansehen / daß man die schweresten Decisiones auß sei-
 nen Schrifften genommen / vnd ich mir zum offtermals erinnert /
 daß der tapffere Ehren fürneme Man auff dem Schloß Zimmens-
 dorff gesaget: Wenn der Teuffel sich wider die Formulam Con-
 cordiæ nicht legete / wolte er sagen / er were kein redlicher Teuffel
 nicht. Damit man offtmals den Criticis vnd Aristarchis For-
 mulæ Concordiæ begegnete. Nicht alleine aber habe ich dieses /
 sondern auch den gemeinen Nutzen angesehen. Denn ewre Gestr.
 vnd Ehrw. wissen / daß vns offtmals von den jenigen / die schon
 Calvinisten sind / oder noch werden wollen / vorgeworffen wirdt /
 daß die Lehre de Communicatione-Idiomatum nicht 40. oder
 50. Jahr alt sey. Ja sie dörrfen fürwenden / die tria genera,
 davon ihnen das andere / vnd zuförderst das dritte gar ein Sudes in
 oculis, in der Kirchen Gottes ein vnerhörtes sey. Dargegen si-
 het man auß dieser mit Fleiß geformierter Predigt / daß d:ß Herrn
 Lutheri discipuli diß für ein besonder Kleinod in der Kirchen
 Gottes gehalten / vnd solches nach dem Vorbilde Orthodoxæ
 antiquitatis. Dann ob wol in den seculis, vnd lingvis die
 Wort nicht allezeit gleichlaufend / so findet sich doch der sensus in
 rebus, & phrasibus, daß die Orthodoxa Antiquitas für viel
 100. Jahren gleichförmig vnd Schrifftemessig hievon mit vns ge-
 redt vnd geschrieben habe / wie der Herr Chemnitius in seinem in-
 victissimo libro de duabus naturis in Christo ad oculum
 demonstraret hat. Will nur einen einigen Locum angezo-
 gen haben auß dem Damasceno lib. 4. c. 19. da er diese drey τρό-
 πῆς constituiret. Unum ἐκ τῆς κρείττου, præstantiore.
 Alterum ἐκ τῆς ἐλάττου, inferiore. Tertium ἐξ ἀμ-
 φῶν, ex utrisq;.

Ad primum refert adventitias carnis divitias ob sum-
 mam cum verbo unionem. Ad secundum humilita-
 tem, seu κένωσιν, & ea, quæ sunt abjectionis. Ad terti-

4. um *ἡμετέρας κοινωνίας* unctionem & societatem. Sunt qui addunt Eusebii autoritatem lib. 4. c. 14. Cyril. lib. 5. Dial. Vigil. Mart. libr. 2. contra Eutychem. Aber ich mag kein Holz in den Wald fragen. Will nur E. Gestr. vnd Ehrw. hies mit heim gestalt haben/ob diese Predigt vnd fragmenta der Collection, vnd Publication würdig. Auch gebeten haben / dieselben wollen hierinnen auff mein geneigtes Gemüte / vnd nicht auff diese Verehrung sehen. Denn gleich wie abwesende Freunde durch Brieff vnd Geschenke / Ehre / Liebe / vnd Freundschaft zu erhalten pflegen / insonderheit vnter denen / die ihnen lassen befohlen seyn / was Zacharias erfordert cap. 8. ut concordiam, & veritatem colamus & amemus. Das habe ich wolgemeind hiedurch suchen wollen / vnd dancke dem frommen Barmhertzigen Gott / für gnedigen Schutz / Friede / vnd allerley Wolthat in vnser guten alten Reichstadt Northausen / Wünsche vnd versehe mich auch deßgleichen de nobilissima ditione Assenburgiacâ. Hiemit E. Gestr. vnd Ehrw. 22. neben vns dem lieben Gott zu allen Gnaden befehlende.

In Imperiali Northusa in die Laurentii. Anno Christi 1608.

E. L. Gestr.

vnd Ehrw.

M. Conradus Padopater
Pfarrherr zu S. Nicolaus.

EXOR.

In dieser Historie des heutigen Evangelii wird ein herrlich Wunderwerck / wie der Herr Christus einen Sichtebrüchtigen / welcher weder Hand noch Füße / noch andere Gliedmassen hat regen oder brauchen können / mit einem Wort also gesund gemacht / daß er alsbald auffstehet / sein Bette drauff er hingetragen ward / auff sich nimpt / vnd für allem Volck zu Hause gehet. Was aber in dieser Historien von dem Sichtebrüchtigen für ein Lehre vns fürgehalten wird / dörfen wir nicht weit suchen / oder der eine sonst / der ander so errathen. Denn wir haben allhie den Text (wie man sagt) mit der Glossa: Nemlich daß allhie gehandelt / erkleret vnd bestetiget wird / die Lehre von dem hochtröstlichen Articul vnsers Christlichen Glaubens / da wir sprechen vnd bekennen: Ich glaube Vergebung der Sünden. Dann Christus spricht zum Sichtebrüchtigen / Sey gestrost mein Sohn deine Sünde sind die vergeben. Item daß Christus wenn er vns unsere Sünde vergeben hat / anhebet unsere verderbte Natur zu heilen vnd gesund zu machen / daß wir nicht im Kot vnd Unflat der Sünden ligen sollen bleiben / sondern auffstehen vñ auff dem Wege des Herrn / in seinen Geboten vnd in den Wercken die Gott zuvor bereitet hat / wandeln. Vnd dieser Articul von Vergebung der Sünden ist das Hauptstück vnsers Christlichen Lehre / wie daß auch Zacharias Johannis des Teuffers Vater Luc. 1. Die ganze Summa oder Lehr von Christo also fasset / denselben Articul nennt scientiam salutis, Erkentnus des Heils / oder eine Kunst wie man selig werden möge. Vnd auch Petrus Act. 10. Die Lehr also fasset / dz er saget: Von diesem zeugen alle Propheten / daß alle die an seinen Namen glauben Vergebung der Sünden empfangen sollen. Diß ist als ein Meisterstück wol zu mercken vnd zu behalten / von wegen dieser denckwürdigen Historien. Als Anno 1529. ein Colloquium vom Abendmal des Herrn / zwischen Luthero vñ Zwinglio vnd ihrer Verwandten / von weyland / dem Durchleuchtigen

tügen

tigen Hochgebornē Herrn Philip Landraffen zu Probstan / ...
 milden Gedach...

... zu Wearpurg angestellet ward / sind die anwesenden Theologen ersucht worden / daselbst ein jeder eine Predigt zu thun / vnd da hat zwar auch ein jeder seine besondere grosse Kunst beweisen wollen. Haben derohalben solche Materien vor sich genommen / davon sie haben subtil hoch vnd scharff disputiren können. Einer hat etwa geprediget De providentia Dei, Wie Gott alles beyde gut vnd böse schaffe vnd regiere. Der ander De predestinatione, wie Gott eine gewisse Zahl derer die er selig wolle machen / in ein sonderlich Buch geschrieben habe. Deßgleichen andere haben noch schwerere Fragen gehandelt. Wie nun die Ordnung zu predigen an Lutherum seliger Gedechnus kommen / vnd jederman Maul vnd Nasen auffsperrte vnd gedachte / weil die so vor ihm geprediget / grosse Kunst bewiesen hetten / was denn der grosse vnd hocherleuchte Man sonderlich bringen würde / (denn wir halten Lutherum nit für einen Engel / viel weniger für ein Gott / sondern billich

NB. halten vnd erkennen wir ihn / für ein solches auserwehltes Werkzeug / dadurch Gott in dieser letzten Meige der Welt / die Lehre des Evangelii / so in der Finsternus des Papstums fast vnterdruckt vnd verloschen / wieder ans Liecht bracht hat / den Römischen Antichrist offenbaret / vnd durch den Geist seines Mundes gestürzet / das für wir billich dem frommen Gott dancken / vns auch dem Rüstzeug / welchen Gott zu solchen grossen Sachen gebraucht / billich mehr Ehre erzeigen sollen / denn daß wir in einen Tuben / vnd seine

NB. Lehre Excrementa Satanæ nennen solten / welche schwere Un-danckbarkeit Gott ohne Zweifel nicht wird vngestraft lassen) Da nun wie gesagt / Jederman auffgaffte / was doch dieser Mann für sondere Kunst werde bringen vnd beweisen / hat er diesen einfeltigen Articul von Vergebung der Sünden zu predigen vnd zu erkleren für sich genommen. Dann der ist doch die Summa vnd das Ende vnser Glaubens / wie im Symbolo Apostolico zusammen gesetzt wirdt: Vergebung der Sünden vnd ein ewiges Leben / Amen. Daß

Das wir aber nun aus diesem vorlesenen *Propositio* Text des Evangelii etwas mögen lernen / fassen vnd behalten / vnd wie Paulus 2. Tim. 3. Uns zu Nutz machen / zur Lehr / Vermahnung / Warnung / Besserung vnd Trost / nicht allein in gemein wissen mögen / daß Gott die Sünde vergeben wolle / vns / daß dieselbe allen so da selig werden wollen / von Nöthen sey: Sondern daß ein jeglicher vor seine Person wissen möge / wie vnd wo er Vergebung seiner Sünden suchen / empfangen / vnd derselben zu seiner Seligkeit theilhaftig werden möge / wollen wir sämpelichen mit einander bey dieser Historien von dem Sichtbrüchtigen auff diese drey Stück Acht geben.

Erstlich da die guten Leute den Sichtbrüchtigen mit grosser Mühe vnd Arbeit / zu Christo brachten / ohne Zweifel der Meynung / daß er seiner Kranckheit möchte erlediget werden / vnd sie gedachten / daß er bald sagen würde / Stehe auff vnd wandele 2c. Warum Christus erstlich davon anhebt / daß er spricht: Sey getrost mein Sohn / deine Sünden sind dir vergeben. Nemlich weil er ein solcher Arzt ist / der den Schaden nicht oben hin / sondern aus dem Grunde heilen könne / vnd wolle / Nemlich die Sünde so aller Kranckheit vnd Unheils eine Wurzel vnd Ursache ist / hinweg nehmen.

Zum andern wollen wir auß Gottes Wort hören / worin dann Vergebung der Sünden stehe / durch wen / vnd womit dieselbe verdienet / erworben vnd zuwege gebracht / wo wir dieselbe sicherlich suchen mögen / Nemlich in der Person Christi / in seinem Ampt / in dem Verdienst seines Gehorsams / Leidens vnd sterbens.

Zum dritten / darauff fürnemlich die Historia siehet / Wer vns denn Vergebung der Sünden gebe / reiche / schencke / vnd zu eigene / auff daß ich vnd du / in vnserm Herzen dessen gewiß vnd versichert mögen seyn / wie allhie der Text sagt: Sey getrost mein Sohn / deine Sünde sind dir vergeben.

B

Auff

Auff diese Punct wollen wir acht geben vnd nicht scharff da-
von disputiren / sondern die Lehre einfeltig zu dem Ende richten /
daß aus wahren Erkendtnus / vnd fleissiger Erwegung dieser gnas-
denreichen Lehre auch bey vns durch Wirkung des heiligen Geis-
tes erfolgen möge / daß allhie geschrieben stehet: Das Volck preis-
sete Gott der solche Macht dem Menschen gegeben hat.

Vom Ersten.

WAls nun das erste Stück anlanget / findet sich
dasselbe lieblich / klar vnd tröstlich / wenn wir die Umb-
stende des Texts mit Fleiß ansehen / vnd bewegen. Es
ist allhie ein Paralyticus, welcher entweder mit dem halben oder
ganzen Schlage / an einer oder an beyden Seiten gerühret ist / daß
er sich gar nicht behelffen kan / Sondern muß sich auffm Bette von
Nieren tragen lassen. Die alten Sachsen habens genennet die
Gicht / die einem alle Glieder zerreist vnd zerbricht. Das alte
Deutsche Wort hat Lutherus behalten vnd genennet einen Gichts-
brüchigen.

Wie nun der auff seinem Siechbette ligt / vnd weder Hende
noch Füße regen kan / so höret er / daß der grosse Prophet / davon
Moyses Deut. 18. geweissaget hat / auferstanden sey / der durch
sein krefftiges / allmechtiges Wort alle Kranckheiten heilen könne /
ist derhalben seines Herzens Wunsch vnd Beger / daß er doch zu
demselben kommen / vnd der Göttlichen Heilwertigen vnd lebens-
digmachenden Krafft / so von ihme außgangen / theilhafftig wer-
den möge: Wie dann Lucas allhier spricht: Die Krafft des Her-
ren gieng von ihm / vnd halff jederman. Weil er aber nicht ge-
hen / vnd Christo selbst nachlauffen / vnd zu ihm kommen kan / be-
kümmeret er sich damit / vnd lest ihm zum höchsten angelegen seyn /
daß er vier Männer bekömpt / die ihn an den Ort hintragen / da der
HER

H E R R Christus im Hause war. Wie sie an dasselbe Haus kommen / ist wie Marcus sagt / allenthalben so viel Volcks / im Hause / in der Thür / vnd für der Thür / daß sie mit ihrem Kranken für dem Volck nicht können zu dem H E R R Christo kommen / steigen derhalben mit grosser Mühe auff daß Dach / reissen dasselbige auff / vnd lassen das Bettlin mit vier Stricken / an den Zippeln gebunden hinunter / also daß der Sichtsbrüchtige auff dem Bette / gerade für des H E R R Christi Angesichte / da Er saß vnd lehrete / mit seinen erbärmlichen Schaden zu ligen kömpt. Welches zwar ein erbärmlicher Anblick / aber ein tröstliches Bild ist / wie wir vnsern Jammer / Elend vnd Noth in vnserm Gebete für dem Angesichte des lieben Gottes entdecken vnd darstellen sollen / mit gleubigen Gebet / daß er solch vnser Elend ansehen / es ihm jammern lassen / vnd ein herbliches Mitleiden mit vns haben wolle / dadurch sein gnediges treues Herze zu einer brünstigen Erbarmung vnd tröstlichen Hülffe / in Ansehung vnd Betrachtung des betrübten Anblicks / vnser Elends vnd Jammers möge erwecket werden / wie Matth. 15. tröstlich beschrieben wird / da das Volck viel elender kranker Leute bey sich hatte / sprachen sie kein Wort / schrieben auch dem H E R R Christo nicht für / was Er thun solte / sondern legeten ihm die Kranken mit ihren elenden jimmerlichen beschedigten Gliedern für die Füße / daß er den elenden Anblick / der betrübten Leute für Augen vnd im Gesicht haben möchte / dann sie nit zweiffeln / daß dadurch sein mitleidendes Herze erweicht / vnd seine Erbarmung Gnade einzuwenden / Hülffe vnd Rath zu schaffen / bewegt werde / wie dann auch geschehen ist. Denn Matthæus sagt: Er heilete sie / daß sich das Volck verwunderte / vnd preiseten den Gott Israel.

Wie nun der Sichtsbrüchtige also mit seinem Jammer vnd Elend für des H E R R Christi Augen allda ligt / hat er wol den Glauben / Hoffnung vnd Vertrawen / Christus werde ihm in Gnaden helfen / denn der Text saget: Da Jesus ihren Glauben

sah. Er gedencet aber Christus werde stracks vnd balde zu ihm sagen: Stehe auff / sey gesund / vnd wandele / weil er ihn aber nicht bald stracks gesund machet / führet er zu Gemüte / vnd bedencet seine Sünde / vnd sein voriges Leben / daß er damit solche Straffe Gottes verdienet / vnd vber sich geführt habe / wie dann die Deutschen diese Kranckheit nennen: wenn einen die Hand Gottes gerühret hat / daher sein Herz mit solchen betrübten Gedancken gestürzt worden: Siehe / du hast vbel vnd bößlich gelebt / du hast mit deinen Sünden dasselbige verdienet / das ist eine sonderliche Straffe Gottes deiner Sünden / der grosse Prophet hat wol Krafft vnd Macht / daß Er dir könnte helffen / aber deine Sünde hinderns vnd verderbens / wie dann Esa. 59. Siehe / des Herrn Hand ist nicht zu kurz / daß er nicht helffen könnte / vnd seine Ohren seynd nicht dicke worden / daß er nicht höre / sondern ewre Sünden scheiden euch vnd ewren Gott von einander / vnd ewre Sünden verbergen das Angesichte von euch / daß ihr nicht gehört werdet. Dann daß der Sichtbrüchtige neben vnd vber seinem eusserlichen Jammer / vnd leiblichen Schaden / auch ein schwermütiges vnd trawriges Herz vnd Gewissen gehabt / erscheinet darauß klarlich / daß Christus ihn trösten muß / da Er spricht: Sey getrost mein Sohn.

Nun wirdt aber nicht allein den vier Trägern / sondern auch dem andern Volck gar wunderlich gewesen seyn / daß der Herr Christus / da er sich des Sichtbrüchtigen annimpt / nicht bald spricht / wie Er gemeiniglich zu den andern Krancken sagt: Sey gesund / stehe auff / wandele / sondern spricht: Dir seyn deine Sünde vergeben / vnd werden ihrer viel gedacht haben: was ist das für eine Antwort? Der arme francke Mann suchet vnd begeret ja das nicht / do mangelt's ihm nicht / da feilet's ihm nicht / sondern seine Gesundheit hette er gerne wieder / das suchet er / das begeret er / darumb hat er sich mit so grosser Mühe hieher lassen tragen / wie reimet sich aber darauff die Antwort: Sey getrost mein Sohn /
dir

dir seyn deine Sünde vergeben: Und mitler Weile bleibt er auff seinem Siechbette ligen / krank vnd lahm an Henden vnd Füßen.

DOCTRINAE.

Sollen wir nun lernen aus was Ursachen / vnd was Bedencken der HERR Christus solchen Proceß führe vnd halte / nicht allein mit diesem Sichtbrüchigen / sondern auch offft mit vns / wenn wir mit vnserm Gebet in Krankheit / in Nöthen / Trost / Linderung / Rettung oder Besserung bey ihm suchen / denn die eufferliche Krankheit thut wehe / die leibliche Noth drücket / das fühlen wir / vnd das gehet vns zu Herzen / das treibet vnd dringet vns / daß wir müssen seuffzen / ruffen vnd schreyen / aber der Sünden halben / welche eine Wurzel vnd Ursach ist alles Elendes / bekümmern wir vns wenig / Gottes Zorn vnd der ewige Tod / welcher der Sünden rechter Sold ist / macht vns lange solche engstige vnd betrübte Gedancken nicht / da doch das leibliche eufferliche Elende nur eine Erinnerung ist der Sünden / damit wir solche Straffen Gottes verdienet / vnd vber vns geführt haben / vnd eine Anbildung / dadurch wir geführt sollen werden in die Bekentnisse vnd ernste Betrachtung des Zorns Gottes vnd des ewigen Fluchs / daß wir davon möchten erlassen werden. Der Ursachen helt er solchen Proceß / wie allhier mit dem Sichtbrüchigen / daß wir nemlich zuörderst vnd für allen Dingen auff die Hauptursachen der Krankheit / vnd alles eufferlichen Zuglücks / welches die Sünde ist / gedenccken sollen / vnd erstlich ehe dann wir bitten / daß die Krankheit möchte geendet werden / oder ehe wir eufferliche Mittel vnd Arzney gebrauchen / vns damit bekümmern sollen / daß wir mit Gott mögen versöhnet werden / bitten vnd fruchen / daß vns die Sünde / damit wir das vnd noch viel schwerers vnd ergers verdienet haben / auß Gnaden vmb

Christi willen möge vergeben werden. Denn wann das geschehen ist / so können wir darnach recht vñnd völliglich bitten / Gib vns vnser teglich Brot / können darnach auch mit gutem Gewissen nützlich vñnd seliglich die gebürliche eusserliche Mittel zur Gesundheit brauchen / welche auch der liebe Gott / wenn die Ursache der Kranckheit auß dem wege gereumet ist / leichtlich geben kan vñnd geben will / wofern es vns seliglich ist / oder do es des frommen Gottes Wille ist / vns vnter derselbigen Ruthen lenger zuhalten / daß doch das Herze getrost / vñnd zu Frieden seyn kan / wie allhier der HERR Christus zum Sichtbrüchtigen sagt: Sey getrost mein Sohn / deine Sünde seynd dir vergeben. So weiß der HERR Christus auch wol vnser alten Adams verderbte Vnsart / daß diß vnser erste Bitte ist / daß wir allhier forne an auff die Spitze stellen: Vnser teglich Brot gib vns Heute / so befindet Erß aucht in täglicher Erfahrung an vns / wenn wir das hinweg haben / daß wir nicht viel nach Christo fragen / vñnd also die eusserliche Gesundheit nicht seliglich ist / wenn nicht die Sünde vergeben wirdt / wie an den neun Außseßigen / derer nach empfangener Leiblicher Gesundheit keiner wieder zum HERRN Christo umbkehrete / nur alleine der zehende / der einige Samariter. Derohalben weil Christus den ganzen Menschen an Leib vñnd Seel helffen will / ist das sein Proceß. Erstlich / dir sind deine Sünde vergeben / Darnach dann stehe auff vñnd wandele / vñnd denselbigen Proceß sollen auch wir in vnsern Kranckheiten vñnd Nöthen auß dieser Historien halten lernen / daß fürs aller erste wir Vorgesung der Sünden suchen / daß Gottes Zorn von vns gewendet / vñnd wir mit ihme versöhnet mögen werden / darnach kan dann die ander Bitte folgen / vñnd als dann ist auch die Gesundheit vñnd andere eusserliche Gaben Gottes vns seliglich / vñnd durch solchen Proceß vñnd auff solche Weise könnte man dem gemeinen Sprichwort (welches leider allzu wahr ist) weren:

Da

Da der Krancke genas/
Erger er nie was.

*Damon languebat, monachus tunc esse volebat,
Sed dum convaluit, mansit ut ante fuit.*

Es könnte der gnädige allmechtige Gott allen vnsern Kranckheiten bald helfen / vnd alle eusserliche Noth abwenden / als bald wenn wir anheben ihn anzuruffen / vnd vmb Hülffe zu ihm zuschreyen / wann er aber verzeucht / soltu nicht gedencken / denn daß er dich damit auff seinen sonderlichen Proceß / davon jekunder gemeldet / weiset / vnd daß er das suchet / daß die eusserliche Hülffe Linderung vnd Rettung vns an Leib vnd Seele möge seliglich seyn.

Hierauß kan vnd soll ein jeder frommer Christ lernen / wie er vnter dem Creuz die Gedancken seines Herzens fassen / vnd wie er sein Gebet recht anstellen möge / nemlich wie dieser Sichtbrüchtiger bedencket seine Sünde / erkennet Gottes Zorn / vnd seine Straffe / darauff Christus / weil er seinen Glauben siehet / ihm antwortet: Sey getrost mein Sohn / deine Sünde seynd dir vergeben. Darauff vnd darnach er mit dem Außseßigen Matth. 8. bitten kan / so du wilt Herr kanstu mich wol reinigen / do es deinem gnedigen Willen nicht entgegen vnd meiner Seligkeit nicht schedlich seyn solle / wie die Alten solches in ein schön kurz Gebet gefasset haben.

Aut mitiget, aut liberet, aut salvet.

Das ist das erste Stücke / welchem fromme Herzen auß vnd nach den Vmbstenden des Texts ferner nachdencken können / vnd derselbigen sich oft erinnern sollen / daß sie in praxi derselbige recht vnd seliglich brauchen können.

Das

Eine aufführliche Predigt /
Das Ander Stücke.

Im Andern / weil denn nun so hoch vnd viel an Vergebung der Sünden gelegen ist / denn wenn Gott sich vns ser soll annehmen / wenn seine Gaben vns seliglich seyn sollen / so müssen wir mit ihme versöhnet seyn / vnd einen gnedigen Gott haben / soll er aber vns gnädig seyn / so muß er zuvor seinen Zorn gegen vns fallē lassen / es kan aber Gott seinen gerechten Zorn nit fallen lassen / wo nicht das vorher gehet / das hier geschrieben stehet: Dir seyn deine Sünde vergeben / wenn aber die Sünde vergeben sind / so ist der Zorn Gottes auffgehoben / denn Gott zürnet mit vns alleine von wegen der Sünden / wo aber der Zorn auffgehoben ist / da ist Gnade / Leben vnd Seligkeit / welches alles herfließt auß Vergebung der Sünden.

Worin stehet denn nun Vergebung der Sünden? Auff was Grund soll ichs setzen / daß mir meine Sünde nicht zugerechnet werden / sondern vergeben sind? Wo vnd bey wem soll ich Vergebung der Sünden suchen / daß ich sie gewißlich finden möge / also daß sie für Gottes Gerichte wider die Anklage des Gesetzes / Todes vnd Teuffels bestehen könne / als gnugsam vnd krefftig? soll ich mir dann ein solchen Wahn einbilden / wie die Weltkinder gedenccken / ist doch Gott gnedig / der wirds so genau nicht rechnen / oder mich vmb meiner Sünden willen verdammen / wenn gleich keine Bezahlung / Gnugthuung oder Abtrag vor die Sünde geschicht? Antwort. Nein. Denn das were eine Gotteslesterung wider vnsern **HERRN** Gott / als were er ein solcher Gott / dem gottlos Wesen wolgestel / wider den 5. Psalm. Der mit den Sünden wol zu frieden were / dieselbigen lieb hette / vnd gnädig sey / denn Er ist ein eifriger Gott / der die Sünde hasset / vnd dieselbigen mit zeitlichen vnd Ewigen Straffen heimsuchen will / Exod. 20. Zach. 8. vnd Christus spricht Matth. 8. Es müste ehe Himmel vnd Erden vergehen / denn daß zergehen könne der kleinste Buchs

Ke Buchstab oder ein Titul vom Geseß / daß es nicht alles erfüllet
 würde. Oder können wir denn durch vnser eigene Werck / Thun
 vnd Lassen mit vnser eigenen Gnugthuung oder Bezahlung Ver-
 gebung der Sünden verdienen / erwerben vnd erlangen? Das er-
 kleret Paulus auß gewaltigem Grunde in der Epistel zun Römern
 vnd Galatern / daß vns solches vnmüglich sey / das Geseß ist zwar
 heilig vnd ohne Mangel / es lehret auch von solchen Wercken / weß
 ein Mensch dieselben so vollkommen vnd reine leisten könnte / wie das
 Geseß dieselbigen erfordert / so würde er dardurch gerecht / denn
 wie Paulus sagt Roman. 2. die das Geseß thun werden für Gott
 gerecht seyn. Aber weil das Geseß geistlich ist / welches fordert eis-
 nen innerlichen / geistlichen / ganz vollkommenen Gehorsam / vnd
 aber wir fleischlich sind / vnd vnter die Sünde verkaufft Rom. 7. so
 wird das Geseß durchs Fleisch geschwecht Rom. 8. vñ derhalbē kan
 kein Fleisch durch die Wercke deß Geseßes gerecht werden. Rom. 3.
 Sondern die auß den Wercken deß Geseßes sind / sind vnd bleiben
 vnter dem Fluch deß Geseßes. Galat. 3. Derhalbē hat GOTT
 Rath gefunden / vnd vnser Rechtfertigung oder Vergebung der
 Sünden auff einen solchen Fels gegründet / welchen alle Pforten vñ
 Hellen nicht oberweltigen können / denn er hat seinen einigen gleich-
 ewigen Sohn in die Welt gesendet / welcher vnser Menschliche
 Natur / doch ohne Sünde / vom heiligen Geist empfangen / vnd
 von der Jungfrawen Maria geboren / in Einigkeit seiner Person
 an sich genommen hat / denselbigen hat er an vnser Stadt vnter das
 Geseß gethan / Galat. 4. Alle vnser Sünde auff ihn geworffen /
 Esa. 53. Ihn für vns zur Sünde vnd Fluch gemacht / 2. Cor. 5.
 Galat. 3. Vnd derselbige hat durch solchen seinen Gehorsam / Lei-
 den vnd Sterben für vnser Sünde bezahlet vnd gnug gethan / als
 so daß wir durch seinen Namen Vergebung der Sünden haben
 sollen / Rom. 10. Denn wir werden gerecht auß Gnaden / durch die
 Erlösung / so durch Christum geschehen ist / durch den Glauben in
 seinem Blute / damit er die Gerechtigkeit / die für ihm gilt / darbiete
 E in

E

in

in dem daß er die Sünde vergibt / Rom. 3. Und sein Fleisch ist gegeben vor der Welt Leben zc. Johan. 6.

Da hörestu daß wir Gerechtigkeit oder Vergebung der Sünden haben in Christo Jesu / auff daß wir aber wissen mögen / wie wol / fest / vnd gewiß auff diesen Felsen vnser Seligkeit gegründet sey / so müssen wir rechte Erkenntnis haben der Person vnseres Herren Jesu Christi in seinem Ampte / denn menschliches Fleisch vnd Blut für sich / oder schlechter bloßer menschlicher Natur Gehorsam / Leiden / Blutvergiessen / Sterben / hat die Eigenschafft vnd die Krafft in keinem wege nicht / daß es könnte seyn eine Versöhnung für der ganzen Welt Sünde / oder der Verdampften Welt das ewige Leben wiederbringen / sondern weil die Person / die da leidet vnd stirbet / zugleich in einer Person Gott vnd Mensch ist / denn wenn es heist wie Lutherus sagt / de Conciliis & Ecclesia, Gott hat gelitten / Gott ist gestorben / Gottes Leiden / Gottes Marter / Gottes Wunden / so überwieget das überschweniglich alle vnser Sünde / weiter denn der Himmel von der Erden ist / denn wie Paulus spricht Act. 20. Gott hat seine Gemeine durch sein eigen Blut erworben. Vnd 1. Petri. 1. Ihr seyt nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset / sondern mit dem theuren Blute Christi / von welchem Petrus seines Glaubens Bekentnis thut / Matth. am 16. Deß Menschen Sohn ist der Sohn deß lebendigen Gottes / vnd ist demnach nicht eine bloße / schlechte menschliche Natur für vns gelitten vnd gestorben / sondern der HESTIGKEIT der Herrlichkeit ist für vns gecreuziget / 1. Cor. 2. Nicht zwar in oder nach seiner göttlichen Natur / denn dieselbige kan nicht leiden oder sterben. Weil er vns nun Vergebung der Sünden verdienen vnd erwerben sollte / vnd aber die göttliche Natur in ihr selbst nicht leiden oder sterben kan / darumb so hat der Sohn Gottes vnser menschliche Natur an sich genommen / welcher Eigenschafft ist / daß sie leiden vnd sterben kan / vnd weil durch die persönliche Vereinigung / das Fleisch vnd Blut deß Sohns Gottes eigen Fleisch vnd Blut
worden

worden ist / so heist es wie geschrieben stehet Joh. 1. Das Blut des Sohns Gottes reiniget vns von allen vnsern Sünden / vnd wie die Epistel zu den Hebreern spricht / Daß der Sohn Gottes seinen eigenen Leib für vns gegeben / vnd sein eigenes Blut für vns vergossen habe / Daher vnd darumb ist das Leiden vnd das Sterben der Würdigkeit / der Herrlichkeit / hat auch die Krafft / daß es ist eine Gnugthuung / Bezahlung vnd Versöhnung für der ganzen Welt Sünde / vnd also stehet vnser Gerechtigkeit vnd Vergebung der Sünden in Christo Jesu auff ein starcken Felsen vnd festem Grunde / dann Christus der Sohn des lebendigen Gottes hat für vns gelitten / ist für vns gestorben / im Fleische oder nach dem Fleische / 1. Petri 3. 4. dasselbige Verdienst des Sohns Gottes hat der Himlische Vater geleget in das Wort oder Verheißung des Euangelli / vnd in die Hochwürdige Sacrament / durch welche Mittel der heilige Geist dasselbe fürtreget / anbeut / reichet / schencket / gibt / vnd zueignet / vnd eben dardurch will der heilige Geist / einen rechten wahren Glauben in vns wircken / vnd anzünden / das durch wir die von Christo erworbene Vergebung der Sünden allein ergreifen / annehmen / vns zueignen / vnd derselbigen theilhaftig werden / nicht allein in gemein / wie Petrus spricht / Actor 10. Alle die an ihn glauben / empfangen Vergebung der Sünden durch seinen Namen / sondern auch ein jeder für seine Person insonderheit / wie allhier Christus spricht : Sey getrost mein Sohn / die seyn deine Sünde vergeben. Wie solche Lehrstücke auff andere Zeit nach Gelegenheit des Textes weiter vnd außführlicher erkleret werden / jezund haben wir dieselbige allhier nur kürzlichen berühren wollen.

Das Dritte Stücke.

Im Dritten haben wir hier ein Stücke darauff sonderlich das ganze Wunderwerck gerichtet ist / nemlich daß Christus des Menschen Sohn vergebe / vnd Macht habe die Sünden

Sünden zu vergeben auff Erden / vnd das ist in sonderheit eine tröstliche Lehre. Denn nach dem der Sohn Gottes durch sein Gehorsam / Leiden vnd sterben vns Vergebung der Sünden verdienet vnd erworben hat / hats nicht die Meynung / als wenn Christus sagte / Ich hats euch verdienet / vnd ist mir schwer vnd sawrgnug worden / ihr müget nun selbst zusehen / wie ihrs theilhaftig werdet / sondern Gott hat vnser Seligkeit so wol / so fleissig vnd sicherlich verwahren wollen / daß Christus nicht allein Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / Leben / vnd Seligkeit vns verdienet hat / sondern daß es auch in sein Ampt gehören soll / daß die erworbene Güter nun dir / allen vnd jedern Gleubigen gegeben / geschenkt / zugeseignet vnd versiegelt werden / wie er auch allhier zum Sichtbrüchtigen spricht: Sey getrost mein Sohn / dir seyn deine Sünde vergeben. Weil aber Christus das saget / spricht der Text / haben die Phariseer die umbher sassen / bey ihnen selbst gedacht / vnd durch einander gemurret / das sey eine Gotteslesterung / daß eines Menschen Sohn solche Gewalt ihm zuschreiben solle / weil geschrieben stehet / Esa. 43. Ich / Ich selbst tilge deine Ubertretung / vmb meiner willen / vnd gedencke deiner Sünden nicht / oder wie die Phariseer recht sagen: Wer kan Sünde vergeben den alleine Gott? Denn wenn vnser Mittler Christus ein schlechter / blosser Mensch were / oder alleine menschliche Natur in ihm were / vnd Er nicht zugleich wahrer GOTT vnd Mensch were / in welchem beyde Göttliche vnd Menschliche Natur persönlich oder in einer Person / darumb vnd daher kan Er Sünden vergeben / welche Macht alleine Gott zustehet / vnd alleine der göttlichen Natur wesentliche Eigenschafft ist vnd bleibet / denn daß die Prediger Sünde lösen vnd vergeben in ihrem Ampt / das ist viel ein ander Ding / denn das thun sie als Diener / nicht auß eigener Krafft / Actor. 3. sondern Christus thut vnd wircket dasselbige durch sie. 2. Cor. 5.

Wir sollen aber in diesem Text mit sonderm Fleiß darauff acht geben / daß Christus nicht allein als wahrer GOTT / oder allein
nach

nach seiner göttlichen Natur die Sünde vergebe / sondern daß Er mit diesem Wunderwerck an diesem Sichtbrüchtigen beweiset / daß er auch als des Menschen Son / oder nach seiner angenommenen menschlichen Natur / von wegen der persönlichen Vereinigung mit der Gottheit die Macht empfangen habe / Sünde auff Erden zu vergeben / denn das het er nicht beweisen dörfen / daß Sünde vergeben eine Eigenschafft der göttlichen Natur sey / das wußten die Pharisier sonst wol / sondern das will er beweisen / daß er als des Menschen Sohn auch solche Macht habe / auff Erden Sünde zu vergeben / vnd beweiset das also / daß Er durch das Wort : Stehe auff vnd wandele / welches Wort er mit seiner menschlichen Zungen formiret vnd außspricht / den Sichtbrüchtigen krefftiglich alsbald wieder gesund macht / daß er von stund an auffstehn / sein Bette auff den Hals nehmen / vnd selbst alleine kan zu Hause gehen. Vnd will so viel sagen : Wie ihr für ewren Augen sehet / daß mein Wort / wenn ich spreche : Stehe auff vnd wandele / die Allmechtige Krafft vnd Wirkung hat / daß es bald geschicht / an diesem Sichtbrüchtigen / also solt ihr nicht zweiffeln / wenn ich eben durch dasselbige mein Wort sage : Dir seynd deine Sünde vergeben / daß dasselbige auch Innerlich gewiß vnd krefftig sey / dann wie Lucas in der Beschreibung dieser Historien sagt : Die Krafft des HERREN / das ist / die Göttliche Krafft gieng auß von Ihm / oder auß seinem angenommenen Fleisch vnd Blute gieng sie auß / vnd heilete jederman.

DOCTRINAE.

Und hie haben wir die tröfliche herrliche schöne Lehre / daß vnser Meitler J E S U S in vnd zu den Wercken vnd Wolthaten seines Hohenpriesterlichen vnd Könige

E iij

könige

königlichen Ampts / nicht alleine seine göttliche Natur gebraucht / vñ nach derselbigē alleine mit vns handelt / als hette seine angenommene / vñnd persönlich vereinbarte vñnd nunmehr zur Rechten der Majestet vñnd Krafft Gottes erhöhetē menschliche Natur in vñ mit solchen Wirkungen vñnd Wolthaten seines Hohenpriesterlichen vñnd königlichen Ampts gar keine Gemeinschaft mit der That vñnd Wahrheit / sondern daß er auch darzu gebrauche die Mitwirkungen der jenigen Natur / nach welcher er vns verwand vñnd vnser Bruder ist / ja eines Wesens mit vns ist / vñnd wir Fleisch sind von seinem Fleisch / vñnd Bein von seinem Bein. Ephes. 5.

Daß wir vns aber allhier nicht selbst irre machen / oder die Lehre verwirren / müssen wir mit Fleiß vnterscheiden / was die angenommene menschliche Natur in Christo von vñnd an ihr selbst als eigene / natürliche / wesentliche Eigenschafften hat / vormag / kan vñnd wircke / vñnd was ihr neben vñnd vber solchen wesentlichen Eigenschafften auß vñnd von wegen der persönlichen Vereinigung mit der göttlichen Natur nach Aussage der heiligen Schrift in der Zeit gegeben vñnd mit getheilet ist. Das ist vñnd bleibt in alle Ewigkeit wahr / daß die beyden Naturen / so in Christo persönlich vereinigt seyn / nicht mit einander vermischet / vermenget / oder eine in die andere verwandelt werde / sondern seyn vñnd bleiben vnterscheiden in alle Ewigkeit. Also hat auch vñnd behelt eine jede Natur ihre wesentliche Eigenschafften vnterschieden ohne Vermischung / Verwandlung / oder Abtilgung / vñnd was einer Natur wesentliche Eigenschafft ist / das wirdt vñnd kan in Ewigkeit nicht werden / auch der andern Natur als ihre Eigenschafft nicht zugelegt oder zugeschrieben werden / denn also würde der Vnterscheid der Naturen vñnd ihrer wesentlichen Eigenschafften vermenget oder auffgehoben / welches vnser Christlicher Glaube nicht leiden kan / das ist gewiß / vñnd muß auch feste behalten werden.

Wiederumb ist auch das gewiß / daran vnser Glaube nicht allein mit beyden Händen / sondern auch mit ganzen Herzen auß
vñnd

Vnd nach der Schrifft sich fest anhalten muß / daß wir nemlich in der angenommenen menschlichen Natur in Christo nicht allein ihre natürliche / wesentliche stets bleibende Eigenschaften erkennen / glauben / anschawen vñnd betrachten sollen / gleich als vermöchte / könnte / wirkete / schaffete / vñnd thete des Menschen Sohn mit vñnd nach seiner angenommenen menschlichen Natur / in den Wirkungen vñnd Wohlthaten seines königlichen vñnd Hohenpriesterlichen Ampts / allein so viel / so weit vñnd so fern / als derselben wesentliche natürliche Eigenschaften sich erstrecketen / sondern fürnemlich / was ihm nach seiner angenommenen menschlichen Natur / von wegen der persönlichen Vereinigung mit der göttlichen Natur / vñnd weil sie erhöht vñnd gesetzt ist zur Rechten der Majestet vñnd Krafft Gottes / gegeben vñnd mitgetheilet ist / als wie Christus sagt: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel vñnd auff Erden Matth. am 28. Der Vater hat ihm alles in seine Hande gegeben. Joh. 13. Hat ihm alles vñter seine Füße gethan / vñnd erhöht vber alles / was hoch vñnd gewaltig genennet kan werden / nicht allein in dieser / sondern auch in der künfftigen Welt Eph. 1. Der Vater hat ihm gegeben die Krafft lebendig zu machen / vñnd das Gerichte zu halten / weil er des Menschen Sohn ist 2c.

Vñnd daß wir bey diesem Text bleiben / Des Menschen Sohn hat Macht auff Erden Sünde zu vergeben / die Krafft des Herrn gieng von ihm vñnd heilet jederman.

Vñnd dasselbige gibt vns lebendigen vñnd freyigen Trost / daß in den Ampts Wirkungen vñnd Wohlthaten unsers Mitlers Jesu Christi nicht alleine seine göttliche Natur wirket / sondern auch unser angenommene menschliche Natur freyiglich mitwircket / denn nach derselben Natur schemet er sich nicht vns für seine Brüder zu halten vñnd zuerkennen / Ebr. 2. So haben wir auch also desto einen freudigern Zutritt zu ihm / weil wir seynd Fleisch von seinem Fleisch / vñnd ja niemand sein eigen Fleisch hasset / sondern nehret es / vñnd pflaget sein / wie auch der Herr seine Gemeine. Eph. 5.

Eph. 5. Und also fassen vnd behalten wir die Person vnsers Meisters in seinem Ampt ganz vnd unzertrennet / vnd zu der ganzen Person Christi gehöret nicht seine eine Natur / die Göttliche oder die Menschliche / sondern alle beyde / persönlich vnd unzertrenlich vereiniget / vnd vnser Glaub soll ihm auch die Person des Meisters Christi nicht trennen oder halbieren lassen / daß man vns fürnemlich in seinen Amptswirckungen alleine seine göttliche Natur ohne vnd auffer der persönlichen Vereinigung mit der angenommenen menschlichen Natur predigen lassen wolle / denn das were nur der halbe Christus / oder allein die Helffte seiner Person / Sondern wir wollen vnsern lieben HErrn Christum ganz haben vnd behalten / zu der Amptswirckung nach seiner göttlichen vnd nach seiner menschlichen Natur. Also vergibt der HErr Christus in dieser Historia dem Sichtsbrüchtigen die Sünde / nicht allein als Gott / sondern auch als des Menschen Sohn / den auch also hat er Macht auff Erden die Sünde zu vergeben / Er macht ihn auch am Leibe gesund / nicht alleine nach vnd durch seine Göttliche Natur / als hette seine voreinbarte menschliche Natur mit der Wirckunge gar keine Gemeinschaft / sondern Er formiret vnd spricht mit seiner menschlichen Zungen vnd Munde das Wort / dadurch Er ihn gesund machet / also daß die Krafft die von ihm ausgehet / vnd gesund machet / des HErrn Krafft / oder eine göttliche Krafft genennet wird / Luc. 5. Nun ist Sünde vorgeben / vnd solche Krafft haben gesund zu machen nicht eine wesentliche / natürliche Eigenschafft menschlicher Natur / es ist auch keine erschaffene Krafft. Vnd Lucas spricht ausdrücklich: Die Krafft des HErrn oder eine göttliche Krafft gieng von ihme vnd heilet jederman / gehet sie von ihme oder aus seinem Fleisch vnd Blute / so muß sie je darinnen seyn vnd wohnen.

Ist denn nun aber zweyerley Göttliche Krafft in Christo / eine in seiner Göttlichen / vnd eine andere in seiner Menschlichen Natur? Vnd wird die Krafft lebendig zu machen / vnd das Gewissen
von

von Sünden zu reinigen / auch der angenommenen Menschlichen Natur Eigenschaft / weil Johannes spricht: Das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes macht vns rein von allen Sünden / Sein Fleisch hat die Krafft lebendig zu machen / wie das Ephesinum Concilium auß vnd nach Gottes Wort recht vnd wol geschlossen hat / vnd alle die jenigen anathemiziret oder verbannet / die dasselbe leugnen oder daran zweiffeln?

Antwort Nein. Dann wie nur eine Gottheit / also ist auch nur eine einige göttliche Krafft / welche der göttlichen Natur Eigenschaft alleine ist vnd bleibet / wirdt vnd kan auch in Ewigkeit nicht werden der angenommenen menschlichen Natur Eigenschaft zc.

Wie wirdt dann aber auch von der menschlichen Natur Christi gesagt / das Fleisch Christi macht lebendig / sein Blut reiniget vns von Sünden / weil das der Göttlichen Natur Eigenschaft sein?

Hierauff antwortet die reine rechtgleubige Kirche auß vnd nach der Schrift / daß es geschehe nach Art der persönlichen Vereinigung / dann weil die ganze Fülle der Gottheit des Sohns Gottes persönlich ist vnd wohnet in seiner angenommenen menschlichen Natur / so beweiset sich auch seine göttliche Krafft / vnd wircket in / mit / vnd durch seine angenommene menschliche Natur / welche durch die persönliche Vereinigung gesetzt ist in den Besiz vnd Brauch der göttlichen Krafft / welche persönlich dar ist / vnd wohnet / gleich wie in einem glüenden Eisen nicht zweyerley Krafft ist zu leuchten vnd zu brennen / eine des Fehrs / die ander des Eisens eigen / sondn es ist eine einige Krafft zu leuchten vnd zu brennen / welche des Fehrs vnd nicht des Eisens Eigenschaft ist vnd bleibet / Aber dennoch sehen vnd fühlen wir daß ein glüendes Eisen scheint vnd brennet / von wegen solcher Vereinigung / des Fehrs vnd Eisens / denn die Eigenschaft des Fehrs zu leuchten vnd zu brennen beweiset sich vnd wircket in / mit vnd durch das glüende Eisen / vnd wiederumb das Eisen / weil es durch das Fehr enzündet vnd glüend gemacht ist / hat es in sich von wegen solcher Vereinigung

D

nigung

nigung die Krafft / so allein des Fehrs Eigenschafft ist / zu leuch-
 ten vnd zu brennen / welche Krafft auch das glühende Eisen also ges-
 braucht / daß daher vnd dadurch ein glühendes Eisen leuchtet / scheis-
 net vnd brennet / vnd werden doch gleichwol derhalben oder dadurch
 weder das Wesens des Fehrs oder des Eisens / noch derselben wes-
 sentliche Eigenschafften vermischet oder vermenget / Also können
 vnd sollen wir auch mit vnd nach der Schrift reden / das Fleisch
 Christi machet lebendig / sein Blut reiniget von Sünden / Er als
 des Menschen Sohn hat Macht Sünde zu vergeben / vnd werden
 gleichwol derhalben weder der Naturen / noch derhalben wesentli-
 che Eigenschafften vormischet / vergleicht oder abgetilget. Das
 ist die richtige vnd einfeltige Erklarung der Lehre / davon jeziger zeit
 so viel Streitens vnd Disputierens ist / vnd ist gar lieblich vnd
 tröstlich / daß die göttliche Krafft Sünde zu vergeben / lebendig vnd
 selig zu machen vns nicht zu hoch gesetzt ist / in dem Liechte da nie-
 mand zu kommen kan / 1. Timoth. 6. Sondern ist persönlich
 gleich wie beygelegt in der angenommenen menschlichen Natur
 des HERREN Christi / welcher mit vns eines Wesens ist / vns al-
 lenthalben gleich / außgenommen die Sünde / daher wir einen
 freudigen Zutritt / weil er nach der Natur vnser Bruder ist / daß
 wir auß der Fülle nehmen vnd empfangen mögen Gnade / War-
 heit / Liecht / Leben / denn die Krafft des HERREN ist in demselbi-
 gen Fleische / vnd Blute / gehet vnd kömpt auß demselbigen / vnd
 wirdt vns mitgetheilet / wie althier der Evangelist Lucas sagt : Die
 Krafft des HERREN gieng von ihm vnd heilet jederman / Vnd
 zum gewissen Pfand / Siegel vnd Versicherung / daß dieselbige
 Krafft des HERREN vnser sey / vnd vns mitgetheilet solle werden /
 gibt er vns seinen Leib vnd Blut im heiligen Abendmal zu essen /
 vnd zu trincken / welchen Leib er vor vns gegeben / welches Blut er
 vor vns vergossen hat / in welchem auch die ganze Fülle der Gott-
 heit leibhafftig oder persönlich wohnet / mit demselbigen will er laub
 vnd vermöge der Wort seines Testaments bey vns seyn / vnd in
 vns

vns wohnen / nicht auff Art vnd Weise dieser Welt / sondern vber natürlicher vnd himlischer / göttlicher vnd vnerforschlicher Weise / vnd das ist das rechte wahre theure krefftige Pfand vnd Sigel aller verheiffener / erworbenener vnd vns geschenckter Güter vnd Wolthaten Christi. Denselbigen Trost sollen wir fest halten / vnnd in keinem wege vns nehmen lassen / noch Christum mit seinem Leibe vnd Blute / von vns setzen vnd trennen lassen / ferner vnnd weiter denn der Himmel von der Erden ist / noch vns an seine blosser Gottheit weisen lassen / sondern sollen billich dem lieben Gott mit diesem Böcklein preisen vnd loben / daß er solche Macht des Menschen Sohn / der vnser Bruder worden ist / gegeben hat / vnd Lutherus sagt recht fein vnd tröstlich / Ich soll vnnd will die Krafft Sünde zu vergeben / lebendig vnd selig zu machen in Christo auffer seinem Fleische vnd Blute / damit er sich persönlich vereiniget hat / nicht suchen / denn er würde sich auch nicht finden / denn es hat dem Vater wol gefallen / daß darinne alle Fülle der Gottheit leibhaftig wohnen sollte / vnd wir auß derselbigen Fülle nehmen vnd empfangen solten.

Es ist auch das ein sonderlich Stücke in dieser Historien / da die Phariseer vnd Schriftgelehrten in ihren Herzen gedachten: Wie redet dieser solche Gotteslesterung / da hat Jesus in seinem Geiste bald erkennen / daß sie also bey sich selbst gedachten.

Hie ist nun viel Disputierens / ob man das von seiner Gottheit / welche im Geiste ist / oder von seinem menschlichem Geist verstehen solle / Aber wenn wir in der Einfalt bey der Person Christi bleiben / so ist die Sache richtig vnd klar. Denn ins Herzesehen / die Gedancken kennen / ist eine Eigenschafft / welche allein der göttlichen Natur Eigenschafft ist / wie geschrieben stehet 2. Paral. 6. Du kennest allein die Herzen der Menschen Kinder. Psal. 7. Gott erforschet Herzen vnd Nieren. 1. Samuel. 16. Der Mensch siehet was öffentlich ist / Gott aber siehet ins Herz. Derhalben hat Christus damit daß er die Gedancken des Herzens siehet /

vnd erkennet / gnugsam vnd gewißlich erweist / daß er nicht allein Mensch / sondern auch wahrer Gott sey / vnd spricht Marcus: er erkennet in seinem Geist. Denn die Propheten haben auch wol etwa heimliche abwesende Ding gesehen / vnd erkennet / aber nicht durch ihren / sondern durch einen frembden Geist / der in ihnen wone / Die Meynung ist recht vnd warhafftig. Aber ferner ist die Frag: Ob denn der menschliche Geist Christi mit solchem Erkenntnis gar keine Gemeinschaft gehabt habe / vnd derselbigent gar vnwissend gewesen sey / vnd zwar der menschliche Geist oder die Seele des HERREN Christi hat von sich selbst als eine natürliche Eigenschaft / die allwissenheit nicht gehabt / so hat auch der menschliche Geist Christi dieselbige in der persönlichen Vereinigung nicht an vnd für sich selbst / essentialiter, formaliter, habitualiter, wie man in den Schulen redet / Sondern weil die ganze Fülle der Gottheit / die alles siehet vnd weiß / oder wie Paulus redet / Alle Schätze der Weißheit vnd Erkenntnis in Christo leibhaftig wohnen / scheinen / leuchten / vnd frefftiglich sich beweisen / vnd erzeigen / also siehet vnd erkennet der menschliche Geist Christi alles nicht in vnd für sich selbst / sondern in dem allwissenden Worte / damit er persönlich vereinbaret ist / wie davon Damascenus schreibt / auch die Schullehrer selbst bezeugen / vnd wie sonst Christus von seiner Seelen redet / er fremet sich im Geiste / er ergrimmet im Geiste / also kan diß auch gehörter Massen also recht vnd wol verstanden werden / 2^e. Dann zur Zeit des Kaysers Valentis vmb das Jahr Christi 380. seynd die Kezer / die man Agnoitas genennet hat / darumb verworffen vnd verdampft / daß sie gehalten vnd gelehret haben / daß Christus als das Wort des Vaters wol alles weiß vnd erkennet / aber seine menschliche Natur / so mit dem Wort persönlich vereinbaret oder vereiniget ist / daß dieselbige auch nach abgelegtem Stande der Niedrigung vieles Ding vnwissend sey / wie Nicephorus schreibt lib. 18. cap. 50.

Vnd diß Stücke ist auch sehr tröstlich / das ich weiß / daß mein
 lieber

Lieber Herr Christus / wenn ich vnter dem Creuz bin / das Seuffzen meines Herzen siehet / vnd erleñet / nicht allein nach seiner göttlichen Natur / sondern auch nach seiner angenommenen menschlichen Natur / in welcher er allenthalbē versuchet ist wie wir / dz er mit vns ein Mitleiden haben könnte / weil er weiß wie ihm zu Sinne gewesen ist / da seine Seele betrübt war / biß in den Tod. Ebr. 2. & 5. Das ist nun von der Macht / so Christo als deß Menschē Sohn gegeben ist Sünde auff Erden zu vergeben bißher auß dieser Historien gesagt.

Es hat aber Christus ehe er durch die Himmelfahrt seine sichtbare Conuersation von vns genommen / seinen Jüngern die Schlüssel deß Himmelreichs / Sünde auff Erden zu lösen vnd zu vergeben befohlen / vnd dasselbige wie auch das ganze Predigamt / heist Paulus eine Macht vnd Gewalt vns von GOT gegeben / 2. Cor. 10. & 13. welche auch gilt vnd gerechtfertiget ist / wie Christus sagt : Welchen ihr die Sünde vergebet / denen sind sie vergeben / was ihr auff Erden löset / soll auch im Himmel loß seyn.

Aber nun möchte jemand sagen : Das ist ein grosse Ungleichheit / in dieser Historia ist Christus selbst / der als deß Menschen Sohn Macht hat / Sünde auff Erden zu vergeben / wenn nun derselbige spricht : Sey getrost mein Sohn / deine Sünde sind dir vergeben / da zweiffeln wir nicht daß dasselbige krefftig sey / daß es aber gleich viel sollte gelten / oder gleiche Krafft haben / wenn ein Apostel / oder wie man sagt / ein armes Pfefflein / so ein verachteter Mensch vnd da kein Gott ist / dasselbe spricht / wer wolte das glauben ? oder wie könnte das möglich seyn ? Antwort. Wenn du dir einbildest ein solch Ministerium, Absolution, Lauff / Sacrament / da Christus selber nicht bey ist / vnd darinne vnd dardurch krefftig ist / soltu billich Vergebung der Sünden auff keinen Menschen setzen / denn dieser allein / als deß Menschen Sohn hat Macht auff Erden Sünde zu vergeben / aber derselbige / da er seine Jünger aussendet in die ganze Welt zu lehren vnd zu teuffen / spricht nicht alleine : Ihr habt solches von mir befehlich / oder ihr solts auß meinem Befelch

D iij

thun :

thun: sondern er spricht: Siehe ich bin bey euch alle Tage bis ans Ende der Welt. Matth. 28. vnd daß er solche Verheißung gehalten vnd erfüllet habe / bezeuget Marcus am 16. Cap. da er spricht: Die Aposteln giengen auß vnd predigten an allen Orten / vnd der HERR wirckte mit ihnen / vnd bekräftigte das Wort. Vnd Paulus spricht. 2. Cor. 5. Wir seynd Botschafften an Christus Stadt / denn Gott vermahnet durch vns / vnd 2. Cor. 3. spricht er: Der in mir redet / ist Christus / welcher mechtig ist vnter euch. Vnd Rom. 15. Ich dörrfte nicht etwas redē / wo dasselbige Christus nicht durch mich wirckete. Vnd 2. Cor. 2. So ich jemand etwas vergebe / das vergebe ich in persona Christi. Vnd das ist der rechte Grund / vñ das ist gar tröstlich / das wir wissen / wenn im Predigamt durchs Wort vnd die Sacrament mit vns gehandelt wird / daß wir da nicht sollen sehen auff die Person des Dieners / dann der HERR Christus ist selbst dabey vnd will durch das Mittel mit seiner göttlichen Krafft selber in vns wircken vnd krefftig seyn / vnd daß er nicht halb oder die helffte in seiner Kirchen bey seinem Predigamt bey vns seyn wolle / nemlich mit oder nach seiner göttlichen Natur alleine / das hat er klerlich vnd gewaltig bezeuget / da er in seinem Testament verordnet / nehmet esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / nehmet vnd trincket / das ist mein Blut / das für euch vergossen wird / dann zu der ganzen Person des HERRN Christi gehöret nicht allein seine göttliche / sondern zugleich auch seine angenommene menschliche Natur persönlich vnzertrenlich mit einander vereiniget.

Aber sprichstu: wie kan das möglich seyn / weil Christus ein wahrer Mensch ist / vnd gen Himmel gefahren? wenn sein Leib im Himmel ist / wie kan er denn zugleich auff Erden an so vielen Orten seyn / da sein Abendmal gehalten wird? Antwort. Wenn Christus ein schlechter blosser Mensch were / so were diese Objectio etwas. Wieswol wenn ich Gottes außgetrucktes Wort hette von einem andern schlechten menschlichen Leibe / daß Gottes Wille were / daß derselbige zugleich an vielen Orten solte gegenwertig seyn / wolte ich für
meine

meine einfalt daran nicht zweiffeln/sein Wort nicht disputiren/sei-
ne Wahrheit vnd Allmacht nicht in zweiffel ziehen/ Nun haben wir
aber Gottes außgedrucktes Wort von dem Leibe vnd Blute des
Herrn Jesu Christi darin die ganze Fülle der Gottheit leibhafftig
wohnet/dem alle Gewalt gegeben ist/im Himmel vnd auff Erden/
dem alles in seine Hande gegeben/alles vnter seine Füße gethan/vñ
vber alle Macht vnd Gewalt weit weit erhöhet ist / Solte ich denn
noch disputiren oder zweiffeln / ob demselbigen auch möglich sey/
das mit seinem Leibe zu leisten/ thun vnd verschaffen/ was er in den
Worten seines Testaments versprochen vnd zugesagt hat.

Ja sprichstu/so wird der Leib Christi auch im Stein/im Holz/
an andern vnflätigen Ortern seyn vnd stecken? Antwort. Gott ist
wol nichts vnmöglich/so ist auch das grosse Geheimnus der Erhö-
hung Christi in diesem Leben vns nur zum Theil bebandt / derhal-
ben ist am sichersten / daß wir einfeltig dabey bleiben / wohin vns
Gottes außgedrucktes Wort weiset/ wo wir vnsern Herrn Chris-
tum / Gott vnd Herrn suchen vnd finden mögen / vnd da weiset
vns Gottes Wort nicht auff's Holz/ Steine oder an andere vnflä-
tige Orter / sondern spricht: Gehet hin lehret/teuffet/ siehe ich bin
bey euch. Item im H. Abendmal/ das ist mein Leib/ das ist mein
Blut/vnd wo ewer zween oder drey versamlet seyn/in meinem Nas-
men/ da bin ich mitten vnter ihnen/ vnd das verstehen wir von dem
ganzen Christo/ Gott vnd Menschen/ vnd trawen ihm zu/ daß er
das vermöge/was er verheissen hat/wie es aber zugehe/ist mir nicht
befohlen / daß ich's erforschen soll/ sondern mir ist befohlen/ daß ich
einfeltig dem Wort Gottes glauben soll.

Also daß wir endlich beschliessen/wissen wir nun/wo wir den
Herrn Christum mit der Macht die er hat Sünden zuvergeben/
hie auff Erden/ suchen vnd finden mögen/ vnd das ist ein herrlicher
Trost/ das was also auff Erden geldset/ soll auch im Himmel loß
seyn. Derhalben wir billich mit den Leuten in dieser Historia
Gott preisen sollen / der solche Macht den Men-
schen gegeben hat.

Theol. evang. ascet. 314

8

11

11

